

# D E N K M A L **2014** P R E I S

## H Y P O - K U L T U R S T I F T U N G

### **PREIS**

**BAUDENKMAL** **Wohnhaus**, Bamberger Straße 22, 91456 Diespeck,  
Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim, Regierungsbezirk Mittelfranken

**EIGENTÜMER** Werner Schad, Bamberger Straße 22, 91456 Diespeck

Das Anwesen Bamberger Straße 22 in Diespeck ist ein zweigeschossiger, traufständiger Bau mit abgewalmten Dach. Die Putzfassaden sind durch Ecklisenen und zwei umlaufende Fenstersimse gegliedert. Der mächtige Eindruck des Gebäudes wird durch seine Lage an der Ecke von Bamberger Straße zur Seitenstraße am Kirchberg noch gesteigert. In erstere ragt es städtebaulich wirksam mit den fünf Fensterachsen der Hauptfront hinein; die Giebelseiten bestehen aus jeweils vier Fensterachsen. Als die Bamberger Straße zur Bundesstraße ausgebaut wurde, verlegte man den Eingang an die Schmalseite. Der Grundriss ist in beiden Geschossen nahezu gleich. Der durchlaufende Hausflur teilt das Gebäude in eine schmälere südliche Hälfte und eine breite nördliche. In das Obergeschoss gelangt man über eine einläufige Holztreppe mit gedrechselten Balustergewänden. Im Erdgeschoss befindet sich die große Küche; in ihr ist auch noch ein historischer Backofen vorhanden. Eine reiche Innenausstattung zeichnet das Gebäude aus. Erhalten haben sich insbesondere die sogenannte Kabinettlawand im Erdgeschoss, die die dortige große Stube aufteilt, die Fenster mit der originalen Verglasung, mehrere vierfältige Türblätter mit gestemmten Füllungen, Tonplattenbelag, Holzfußböden und insbesondere schablonierte Wandfassungen in der großen Stube im Obergeschoss und in der an sie anschließenden Kammer. Denkmalpflegerisch bedeutend ist auch die Hofanlage. Sie zeigt mit ihren verschiedenen Scheunenteilen die Situation eines reichen Bauernhofes in der Zeit um 1850 anschaulich an.

Vom Jahr 2005 an stand das Gebäude leer, es wurde zum Verkauf angeboten. Im Jahr 2009 entschloss sich Herr Werner Schad, der selbst Architekt ist, das Gebäude zu erwerben, um in ihm zu wohnen und zugleich sein Architekturbüro einzurichten. Voraussetzung für den Erwerb war aber, dass die Gemeinde Diespeck der Wiederherstellung des alten Grundrisses mit dem Eingang an der Traufseite des Gebäudes zustimmt. Die Zustimmung erfolgte, der historische Grundriss des Gebäudes mit dem durchgängigen Hausflur konnte rekonstruiert werden. Alle Restaurierungsmaßnahmen wurden substanzerhaltend so durchgeführt, dass Alters- und Gebrauchsspuren ablesbar blieben. Ergänzungen der Bausubstanz, wie etwa bei den innenliegenden Kastenfenstern zur Verbesserung des Wärme- und Schallschutzes, wurden so ausgeführt, dass die Ansicht der feingliedrigen historischen Fensterflügel nicht beeinträchtigt wurde. Ebenso sorgsam ging Herr Schad mit der Wandgestaltung um. Nur Kalkputze und Kalkfarben kamen zur Anwendung. Die Deckenbereiche stellte er mit Lehmputz, Kalkspachtel und Kalkfarben wieder her. Für die Beschichtung farbiger Oberflächen verwendete er ausschließlich Leinölfarben. Er restaurierte die historischen Schablonenmalereien fachgerecht. Neuzeitliche Tapeten und Dispersionsanstriche wurden entfernt. Dasselbe machte er mit den Türen. Er restaurierte die noch vorhandenen historischen Türblätter, neuzeitliche Innentüren ersetzte er durch sanierte historische. Mit Behutsamkeit und Zurückhaltung widmete er sich schließlich auch dem Hof mit seinen Scheunen. Er entsiegelte ihn, begrünte ihn und baute eine geregelte Entwässerung ein. Die Scheunen sicherte er in ihrem überkommenen Bestand.

Mit seinem großen Einsatz gelang es Herrn Werner Schad, das Gebäude in seiner Gänze nicht nur einer zeitgemäßen Nutzung zuzuführen, sondern auch in seiner besonderen, heimeligen Atmosphäre zu bewahren: Er bereicherte mit der Instandsetzung seines Hauses auch das Ortsbild von Diespeck an einer markanten Stelle. Herr Werner Schad hat in beispielhafter Weise deutlich gemacht, wie mit historischem Bestand umgegangen werden sollte. Er hat sich in herausragender Weise um Denkmalschutz und Denkmalpflege im Sinne des Denkmalpreises der Hypo-Kulturstiftung verdient gemacht.